

Die Kuh ist vom Eis vorläufig

23.02.2017 18:30 Uhr

Eichstätt (kno) Letztendlich war es dann doch eine äußerst klare Angelegenheit: Wie berichtet gab der Eichstätter Stadtrat in seiner Sitzung am Mittwoch mit großer Mehrheit grünes Licht für den Neubau der DJK-Gaststätte. Die Gegenstimmen kamen von Stefan Schieren, Arnulf Neumeyer und Fred Pfaller (alle SPD). Gerade Pfaller äußerte massive Bedenken, ob das geplante Konzept überhaupt langfristig funktioniert.



Vor dem dann doch deutlichen Stadtratsbeschluss bekam DJK-Vorstandsmitglied Thomas Schärtel in der Sitzung Rederecht. - Foto: Chloupek

Zunächst aber wurde mit der aktuellen Entscheidung der Schlussstrich unter eine jahrelange Debatte mit allerlei Verwerfungen gezogen. Die Stadt muss rund 600 000 Euro für das gesamte Vorhaben berappen, wobei der Neubau der Gaststätte selbst mit etwa 375 000 Euro zu Buche steht. Alle Bemühungen, die eigentlich bestehende Deckelung von 330 000 Euro zu erreichen, sind fehlgeschlagen, wie Stadtbaumeister Manfred Janner in der Sitzung verdeutlichte: "Wir haben viele Varianten geprüft. Irgendwann müssen wir hopp oder topp sagen." Auch das noch in letzter Minute eingetrudelte Angebot einer Fertighausfirma erbrachte nicht die erhofften Einsparungen. So ganz schmerzfrei, wie es das deutliche Ergebnis vielleicht vermuten ließe, ging die Entscheidungsfindung freilich nicht über die Bühne. Vor allem vonseiten der SPD kam massiver Widerspruch: So wunderte er sich darüber, äußerte Fraktionschef Stefan Schieren, "dass wir wieder 45 000 Euro drauflegen". Angesichts der "roten Null", die im Haushalt bestenfalls stehe, bürde man sich damit weitere Risiken auf. "Es geht um das Geld unserer Steuerzahler", so Schieren weiter: "Es ist keine verantwortliche Politik, jedem alles zu geben." Auch für die DJK, die einen 50-jährigen Pachtvertrag mit der Stadt geschlossen hat, sei die Angelegenheit risikobehaftet, befand Schieren. Fraktionskollege Fred Pfaller ging daraufhin ans Eingemachte und forderte dazu auf, das Projekt gleich ganz "einzustampfen". Es sei "nicht seriös, wie die Sache angegangen worden ist", so Pfaller, der erheblich anzweifelte, dass Gastronomie dort auf lange Sicht funktioniere. So führte er die Mitgliederzahlen der DJK ins Feld und listete zahlreiche Gaststätten-Leerstände in der Stadt auf: "Es wird sich kein Wirt finden, der das DJK-Heim langfristig seriös betreiben kann", urteilte Pfaller, der selbst Gastronom ist, zumal die Pacht "nicht unerheblich" sei. Die Frage laute demnach: "Brauchen wir dort überhaupt eine Gastronomie"

Das mache ihn doch "ein bisschen sprachlos", bekannte DJK-Vorstand Thomas Schärtel, der in der Sitzung Rederecht erhielt: Der Verein habe nie Probleme gehabt, Pächter zu finden. Mit einem Kandidaten seien schon feste Vereinbarungen getroffen worden, dieser sei aber wieder abgesprungen, weil sich das Vorhaben so lange hinausgezögert habe. Die momentane Situation sei untragbar - er und seine Vorstandskollegen hätten "schon

langsam keine Lust mehr": "Von außen werden wir belächelt. Jeder Dorfverein hat eine Gaststätte."

Adalbert Lina (FW) nannte den jetzigen Zustand blamabel und hielt der SPD "Schwarzmalerei" vor. Hans Tratz (CSU) stellte nüchtern fest, "es geht um 45 000 Euro", und Elisabeth Gabler-Hofrichter (CSU) sprach von dringendem Handlungsbedarf angesichts der klaffenden Baulücke.

Wann das Vorhaben nun realisiert werden kann, ist noch offen. Dies hänge von der Ausschreibung ab, so Manfred Janner. Und wenn sich dabei wieder höhere Kosten ergäben, wollte Hans Tratz wissen. "Dann hocken wir wieder da", meinte Christian Alberter (SPD).

Von Jürgen Knopp